

# Rückblick - 10 Jahre Feuerwehrseelsorge und Notfallseelsorge

## Teil 1 Entstehung – „das erste Jahr“

### Film ICE-Eschede

*nach dem Film*

Matthias Schwartges

### Logo „NFS Entstehung - das erste Jahr

belastete Einsatzkräfte (Feuerwehr, Rettungsdienste...)

Warum war es wichtig, die Feuerwehr- und Notfallseelsorge einzurichten?

Früher war es verpöhnt, dass Soldaten und Einsatzkräfte bei traumatischen Erlebnissen Gefühle zeigten.

Soldaten sprechen oft erst nach Jahrzehnten von ihren Kriegserlebnissen.

Feuerwehrangehörige und Rettungskräfte haben immer öfter traumatische Erlebnisse im Einsatzalltag.

Dies wird zum Teil durch immer mehr zunehmende Mobilität, durch die Veränderung der verwendeten Baustoffe und Gefahrgutstoffe hervorgerufen.

Oftmals sind bei Einsätzen Tote zu beklagen.

Dies ist besonders schlimm, wenn Einsatzkräfte zu Unfällen oder Bränden mit Toten gerufen werden und dort auf Angehörige, Freunde, Bekannte oder Kinder treffen.

Dies war für den Landesfeuerwehrverband NRW Anlass sich der Thematik „traumatisierter“ **Einsatzkräfte** anzunehmen.

Das Innenministerium wurde gebeten, zu den Kirchen Verbindung aufzunehmen und um Unterstützung für den Aufbau der Feuerwehrseelsorge zu bitten. Der Landesfeuerwehrverband hat zu dieser Thematik einen eigenen Arbeitskreis gebildet.

## Manfred Wiskamp

Das Überbringen von Todesnachrichten ist auch für Polizeibedienstete, die diese Aufgabe wahrnehmen müssen, wahrlich nicht leicht und oft mehr als nur psychisch belastend. Wie gut tut es da, einen Seelsorger oder eine Seelsorgerin bei sich zu wissen. Doch die allgemeinen, die verwaltenden Tätigkeiten führten gelegentlich dazu, dass die Hilfe suchenden Polizeibediensteten nur den Anrufbeantworter am anderen Ende der Leitung hörten. Davon erhielt die Bistumsleitung in Münster Kenntnis.

Aufgrund dieser Klage wurden die Polizeiseelsorger gebeten, Sorge dafür zu tragen, dass auch für das Überbringen von Todesnachrichten – und darüber hinaus - Seelsorgerinnen und Seelsorger rund um die Uhr erreichbar bleiben.

Wir - Matthias Schwartges und ich - kannten uns und nun führten uns diese im Ergebnis gleiche Ansinnen zusammen.

### **Foto Norberthaus**

Wir trugen unsere Bitten dem damaligen Superintendenten, Herrn Pfarrer Jürgen Dembek, und dem Kreisdechanten, Propst Theodor Michelbrink, vor. Diese stellten den ökumenischen Konvent am 19. Oktober 1998 im Norberthaus in Xanten unter den Leitgedanken „Notfallseelsorge“.

Eine tragende Basis war nun gegeben.

## Matthias Schwartges

### **Foto Unfall Weeze** Unfall B 9 in Weeze mit drei Toten, Seelsorge war vor Ort

Im Dezember 1998 ereignete sich auf der B9 in Weeze ein schwerer Verkehrsunfall.

Junge Männer aus Kvelaer wurden unschuldig in einen Unfall verwickelt.

Drei Tote und vier Schwerstverletzte waren zu beklagen.

Einer leidet noch heute besonders schwer unter den Unfallfolgen. Der Verursacher kam unverletzt davon. Die Verunfallten mussten teilweise von der Feuerwehr befreit und geborgen werden.

Für die Betreuung der Einsatzkräfte war eine Seelsorgerin vor Ort.

### Foto Feuerwehrhaus Kevelaer

Am 27. April 1999 schlug hier in Kevelaer die Geburtsstunde der Notfallseelsorge im Kreis Kleve.

Im Gerätehaus der Kevelaerer Feuerwehr trafen erstmalig alle Wehrführer und ihre Vertreter mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern der evangelischen und der katholischen Kirche aus dem gesamten Kreis Kleve zusammen. Vertreter des Kreises Kleve nahmen für den Rettungsdienst teil.

Nach einem Grundlagenvortrag wurde gemeinsam die offizielle Einrichtung der Notfall- und der Feuerwehrseelsorge im Kreis Kleve beschlossen.

Die Presse berichtete.

### Presseartikel April 1999

### Matthias Schwartges

Um bei entsprechenden Schadenslagen möglichst schnell Feuerwehr und oder Notfallseelsorger vor Ort zu haben, wurde das Kreisgebiet in Bezirke eingeteilt.

### Foto Kreiskarte

Hierdurch ist grundsätzlich gewährleistet, dass es kurze Anreisewege gibt.

Großes Gefahrenpotentiale gehen im Kreis Kleve von den drei Autobahnen, den zwei Eisenbahnstrecken und dem Rhein aus.

Wir erkennen, dass jederzeit größere Schadenslagen eintreten können, bei denen Notfallseelsorge gefragt ist, wie zB jüngst beim Flugzeugabsturz in Shiphol, bei dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs, bei dem Busunglück in Kevelaer oder vor 10 Jahren bei dem Zugunglück in Brühl oder bei der Explosion in Enschede.

### Filmeinspielung Enschede

Manfred Wiskamp

Nach der Geburtsstunde der Notfallseelsorge ging es um Aus- und Weiterbildungsinhalte und die Konzeption von Seminaren.

Wesentliche Grundlagen wurden mir vermittelt z.B. an der Universität Bochum oder als Hospitant im damaligen Bundeswehrkrankenhaus in Bad Zwischenahn.

Im August 1999 starteten die gemeinsamen kreisweiten Grundschulungen und Fortbildungsangebote, jeweils doppelt angelegt für die nördlichen bzw. für die südlichen Bezirke des Kreises Kleve.

Aus dem Kreis dieser Teilnehmer wurde die Liste mit evangelischen und katholischen Notfallseelsorgern im Kreis Kleve erstellt.

Gleichzeitig nahm die ökumenisch besetzte Koordinierungsgruppe ihre Arbeit im Kreisdekanatsbüro in Kleve auf.

Matthias Schwartges

Initiiert wurden Seminare an der ehemaligen Landesfeuerweherschule NRW, dem heutigen Institut der Feuerwehr in Münster. Unterstützt wird die Arbeit der Feuerwehrseelsorge durch das Innenministerium und durch die Feuerwehrunfallkasse, heute Landesunfallkasse NRW.

Fortbildungen wurden angeboten z.B. zu den Themen „Sprechen, Hören, Kommunikation“,

im Jahr 2000 bearbeiteten wir die Einsatzberichte der Notfallseelsorge aus den Einsätzen Köln-Brühl und Enschede.

Im Jahr 2003 wurde den Seelsorgerinnen und Seelsorgern vermittelt, welche Erwartungen die Feuerwehrangehörigen an die NFS und an die Feuerwehrseelsorge haben,

oder 2004 sprachen wir über das sogenannte Safer-Modell – wie gehe ich auf Menschen ein - Nähe vermitteln - Beziehungen aufbauen – Struktur und Ablauf eines entlastenden Gespräches,

2005 waren Inhalte der Fortbildungen die Ergebnisse der bundesweiten Befragung von Feuerwehrangehörigen, wobei die freiwilligen Wehren und die Familienangehörigen den größten Gesprächsbedarf signalisierten,

Wir lernten bei ‚Begleitung beim Sterben‘, erspürten die Lage der oft hilflosen Helfer, lernten vieles über den Sterbebeistand zum menschenwürdigen Sterben,

2006 wurde uns der Komplex „ungeklärte Todesfälle“ aufgeheilt.

Ja, unsere halbjährlich anberaumten Treffen mit Schulungsinhalten und Erfahrungsaustausch sind nicht mehr wegzudenken.

Heute ist die Feuerwehrseelsorge fest und landesweit in die Grundausbildung und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen eingebunden.

Hier zeigen die Wehrführungen immer mehr Verantwortung für die ihnen unterstellten Wehrangehörigen.

## Matthias Schwartges

Einsatz der Notfallseelsorger bei der Übung „**Feuerflug**“

Die enge und gute Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Feuerwehr- und Notfallseelsorger muss geübt werden.

Hierzu fand am 22.09. 2001 eine großangelegte Übung „Zivil-militärische und grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ unter dem Namen „**Feuerflug**“ statt.

Beteiligte waren: Bundeswehr, Feuerwehr, Hilfsorganisationen, THW, Fernmeldedienst, Polizei, Rettungsdienst, Notärzte, Krankenhäuser, Feuerwehrärzte, Rettungshubschrauber.

Hierbei waren erstmals in einem größeren Rahmen die Feuerwehr- und Notfallseelsorger im Einsatz.

Sie waren an den Unfallorten, in den Zelten des Verbandsplatzes, zur Begleitung der Verunfallten zu den Krankenhäusern und der Einsatzleitung tätig.

Besonders hat sich der verstorbene Pfarrer Johannes Duvén um die Feuerwehr- und Notfallseelsorge verdient gemacht. Seine Unterlagen haben heute noch eine breite Bedeutung; er ist u.a. Mitautor der Handreichung

**„Wenn die Not Worte verschlingt“**

## Paul-Heinz Böhmer

ICAO Übung auf dem Airport Laarbruch „Alpha 2005“

### *Bild / Filmeinspielungen*

Logo Uni Bochum, Logo Notfallseelsorge Kreis Kleve

Logo Institut der Feuerwehr, Logo Buch

Bilder Übungen

Foto Grundinformation PSU

Übungen

Albrecht Mewes

Etwa 50 evangelische und katholische Notfallseelsorger engagieren sich seit 10 Jahren in der Notfallseelsorge und Feuerwehrseelsorge.

Wir sind da für Betroffene nach plötzlichen und dramatischen Todesfällen, durch Unfälle, durch Suizid, durch Wohnungsbrände, bei ungeklärten Todesursachen, aber auch zur Verhinderung von Suizid.

Wir sind da für Betroffene – Betroffene können sein: Angehörige, Beteiligte, Einsatzkräfte, Zeugen, Ersthelfer ...

Berthold Steeger

Wir sind da - da sein bedeutet im Bereich der Feuerwehrseelsorge: Kontakt zu den Wehren, Löschzügen, Löschgruppen und zum Rettungsdienst präventive Ausbildungselemente und persönliche Kontakte. „Wer beruflich stark sein muss, muss auch mal Gefühle zeigen dürfen“, entlastende Gespräche bei und nach Einsätzen und weitergehende Betreuung und ggf. Vermittlung weitergehender Hilfe, Unterstützung, Entlastung. Wir sind auch da für persönliche Sorgen der Feuerwehrleute und ihrer Angehörigen.

Albrecht Mewes

Wir sind da - da sein bedeutet im Bereich der Notfallseelsorge: auf Augenhöhe gehen und über das aktuelle Leid und die Not sprechen in einer von gegenseitigem Vertrauen geprägten Atmosphäre: miteinander sprechen, Begleitung des Opferschutzes der Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten, wir sind da beim Abschiednehmen von Verstorbenen.

Berthold Steeger

Notfallseelsorge bedeutet auch, wahrzunehmen, worauf es im Moment ankommt, was gerade „Not“ tut: zuhören, persönliche Zuwendung, vorgeschriebene rechtliche Abläufe erläutern, Sprachlosigkeit aushalten, über Gefühle und Gedanken sprechen, Sprechen eines Gebetes – da wo es angebracht ist, Notfallseelsorge ist für alle da, unabhängig von Konfession und Glaube.

**Foto Klingel Haustür, Foto Opferschutz Polizei, Foto Zinksarg, Filmeinspielung Unfall, Foto Feuerwehrseelsorger**

Berthold Steeger

Durch die „Fachberater Seelsorge“ in der Feuerwehr und Seelsorger als Feuerwehrangehörige besteht eine gute Verbindung zur Feuerwehr.

Generalversammlungen der Feuerwehren beginnen vielerorts mit einem Gottesdienst; örtliche Seelsorger nehmen teilweise an den Jahreshauptversammlungen teil.

Ein guter Draht bestand von Anfang an zum ehemaligen Kreisbrandmeister Matthias Schwartges, der wesentlichen Anteil am Aufbau und bei der Koordination der Notfall- und Feuerwehrseelsorge im Kreis Kleve hatte, seine reichen Erfahrungen eingebracht hat und uns auch heute begleitet und ermutigt, diese Schritte weiterzugehen. So fanden zum Beispiel ökumenische Gottesdienste zum 25jährigen Bestehen des Kreisfeuerwehrbandes Kleve und zur Verabschiedung von Matthias Schwartges als Kreisbrandmeister statt.

Auch dem neuen Kreisbrandmeister Paul-Heinz Böhmer ist die Feuerwehr- und Notfallseelsorge ein besonderes Anliegen. Wie sein Vorgänger engagiert er sich in der Koordinierungsgruppe ökumenische Notfallseelsorge.

Albrecht Mewes

Durch die gemeinsamen Einsätze mit dem Opferschutz der Polizei hat sich ein guter Draht zu den Opferschützern ergeben. Der Koordinator des Opferschutzes, Johannes Meurs, ist bei verschiedenen Treffen der Notfallseelsorger zu Gast gewesen.

Ende letzten Jahres waren die Notfallseelsorger zum jährlichen Treffen der Opferschützer auf dem Wolfsberg eingeladen.

Der Kontakt zur Polizei ist schon lange gegeben; so war Manfred Wiskamp schon vor Einrichtung der Notfallseelsorge Polizeiseelsorger. Sein Nachfolger in der Leitung der Polizeiseelsorge, der Polizist und Diakon Bruno Derksen, ist ebenfalls Mitglied der Koordinierungsgruppe Notfallseelsorge.

Die Notfallseelsorger sind offen für weitere Kontakte zB zu den verschiedenen Hilfsorganisationen.

Ein guter Draht besteht auch zur Kisters-Stiftung, die uns dankenswerterweise finanziell unterstützt hat.

Durch die gemeinsam wahrgenommene Verantwortung für die ökumenische Notfallseelsorge wird auch das Miteinander der evangelischen und katholischen Kirche gefördert.

Foto Kreuz Arnold Janssen Kirche, Foto Gottesdienste, Foto Paul Heinz Böhmer  
Foto Opferschutz, Logos Hilfsorganisationen

### Manfred Wiskamp

Etwa 50 evangelische und katholische Seelsorger engagieren sich in der Notfallseelsorge und bieten so „Erste Hilfe für die Seele“ in Notfällen, Krisensituationen, bei Katastrophen.

Fragen der Ausbildung, der Organisation, der ständigen Erreichbarkeit und vieles mehr wurden frühzeitig in der ebenfalls vor 10 Jahren eingerichteten Koordinierungsgruppe Notfallseelsorge besprochen.

### Hubert Lemken

Erfolgte in den ersten Jahren die Alarmierung eines Notfallseelsorgers über die **Leitstelle der Polizei** oder über die Leitstelle der Feuerwehr, werden seit fünf Jahren die Notfallseelsorger über die Feuerwache Goch gerufen. Somit wird auch eine Entlastung der **Leitstellen der Feuerwehr** und der Polizei erreicht.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank den **Mitarbeitern in der Feuerwache Goch**: Bernd Hüsmann, Ulrich Hemmers, Heiner Saat, Peter Tekath und Jürgen Vervoorst sorgen dafür, dass die Notfallseelsorger zeitnah und ortsnah gerufen werden.

Die **Anfragen der Notfallseelsorge in den Jahren 2005 bis 2008** sind aus der Grafik ersichtlich. 2005: 71, 2006: 50, 2007: 53 und 2008: 60. Hierbei handelt es sich jeweils um „Erst-Anfragen“, weitere Folgetermine wie Treffen, entlastende Gespräche, weitere Begleitung sind in dieser Aufstellung nicht erfasst.

In einer weiteren Übersicht sind die **Einsätze in 2008 nach Monaten** aufgelistet.

Vieles hat sich in den letzten Jahren entwickelt, vieles ist aufgebrochen, Abläufe sind geregelt, vieles ist im guten Sinne *selbstverständlich* geworden.

Es war eine gute und richtige Entscheidung, die Notfallseelsorge und die Feuerwehrseelsorge im Kreis Kleve einzurichten:  
da zu sein für Betroffene, Angehörige, Beteiligte und Einsatzkräfte -  
Menschen an Grenzen zu begleiten.

**Dank** gilt allen - für den Einsatz, für die Zeit, für das Engagement!  
Und danke für die Bereitschaft, mitzutun, dass dies auch weiterhin gelingt.  
Danke.

Stand: 10.03.2009